



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugpreise (Vorausbezahlung): für Sonntag, Mittwoch und Freitag halbjährig 100, ganzjährig 320, für Großunternehmungen 1000 Lei, für das Ausland 4 Dollar.

Verantwortlicher Schriftleiter: Wil. Bitto.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Gde Fischplatz.
Filiale: Timisoara-Josefstadt, Str. Bratianu 30.
Telefon: Arab 6-39. — Telefon: Timisoara 21-82.

Bezugpreise (Vorausbezahlung): für die ärmere Bevölkerung, wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei.
Postfachkonto: 87.119.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 47.

Arab, Mittwoch, den 22. April 1936.

17. Jahrgang.

Chamberlain besucht Rumänien

Bucuresti. Der berühmte englische Politiker, gewesener Außenminister Austin Chamberlain wollte einige Tage in Wien, wo er sich über die politische Lage informierte. Von Wien begibt sich der englische Staatsmann nach Prag, von wo er nach Bucuresti kommt.

Keine Kriegsgefahr

Entlassung der Reservisten in Frankreich.

Paris. Das Kriegsministerium beabsichtigt, im Monat Mai mit der Entlassung der Soldaten, die jetzt seit Anfang März wegen der außergewöhnlichen internationalen Lage unter den Fahnen behalten werden, zu beginnen.

Auflösung der Garden

sämtlicher politischen Parteien.

Konstanza. Ackerbauminister Cassu hat in einer Sitzung der liberalen Parteiorganisation die Erklärung abgegeben, daß die Regierung sämtliche Garden oder anders genannte Wehren der politischen Parteien auflösen wird.

4000 Abgeordneten-Kandidaten

bei den französischen Wahlen.

Paris. Für die Wahl in das französische Abgeordnetenhaus haben sich bisher 4000 Kandidaten gemeldet, die alle darauf Anspruch erheben, im Parlament das französische Volk zu beglücken. Da der Termin zur Anmeldung der Kandidatur erst am 26. April abläuft, wird sich hoffentlich noch eine große Anzahl von Volksgliedern melden. Es ist nur schade, daß bloß 600 Abgeordneten gewählt werden u. einige Tausend von Volksgliedern nicht ins Parlament gelangen können. Oder ist es vom Schicksal so weise eingerichtet, denn allzu viele Beglückter haben gar manches Leid zugrundegerichtet.

Blutige Unruhen in Kroatien

Gew. Banus schwer verletzt, 7 Personen ermordet.

Kgram. Kroatische Bauern drangen in das Kastell des gew. Banus Witschallowitz ein, töteten als Gäste anwesende 6 junge Leute und verwundeten den Banus, sowie dessen Tochter. Die Bauern mordeten die Gäste des Banus in der falschen Voraussetzung, sie seien mazedonische Studenten, die jüngst mehrere Kroaten ermordeten.

Eine andere Gruppe von kroatischen Bauern ermordete einen Abgeordneten der Regierungspartei und steckte sein Haus in Brand.

Italiener vor Addis-Ababa

Der Völkerverbund hilft dem Starken u. hat den Negus im Stiche gelassen. — Ein Drittel des abessinischen Flächenraumes in italienischem Besitz. — Was geschieht mit dem Tana-See?

Das unglaubliche Gedachte ist heringefolgt: die Italiener stehen schon seit mehr als eine Woche am Ufer des Tana-Sees und sind vielleicht morgen schon in der Hauptstadt von Abessinien.

In einer Länge von 100 u. einer breite von ungefähr 40 Kilometern, insgesamt 3360 Quadratkilometer, halb so groß als das Komitat Temesch-Torontal, erstreckt sich der so oft genannte Tana-See. Als Quelle des Blauen Nil für das Suban-Gebiet und Ägypten von schicksalhafter Bedeutung. Ohne Nil wäre der Sudan und Ägypten eine unfruchtbare Odnis.

Die Engländer, Herren des Suban-Gebietes u. Protpektoren Ägyptens speichern durch Errichtung eines Stauwerkes bei Semnar jährlich eine Milliarde Kubikmeter Wasser des Blauen Nil auf und ein am Oberlauf des Blauen Nil geplantes zweites Stauwerk sollte jährlich zwei Milliarden Kubikmeter Wasser liefern, um gewaltige Landstrecken des Sudans in fruchtbaren Boden umzuwandeln. England hat sich bereits vor Jahrzehnten durch einen Vertrag mit

Abessinien das Vorkaufsrecht auf Ausnützung des Tana-Sees und des Blauen Nil gesichert, u. daß weder Abessinien noch eine andere Macht in diesem Gebiet Wasserwerke errichten darf. Trotz der hohen Bedeutung des Tana-Sees für England ist es den Italienern nicht zuvorgekommen, obwohl es leicht gewesen wäre, aus dem benachbarten Sudan mit englischen Truppen das Tana-Gebiet besetzen zu lassen.

Anstatt durch eine energische, jeden Zweifel ausschließende Tat den Italienern ein Halt zu gebieten, beschränkte sich England nur auf Drohungen: Verstärkung seiner Mittelmeer-Flotte, Sperre des Suez-Kanals usw. Anstatt selbst vorzugehen, sollte der Völkerverbund Italien durch wirtschaftliche Strafmaßnahmen zum Einlenken und Friedensschließen mit Abessinien zwingen.

Mussolini war aber nicht einzugestehen. Er ließ seine mit allen modernen Nordmaschinen ausgerüsteten Armeen auf das tief im Mittelalter stehende Abessinien los und heute ist die abessinische Frage erledigt.

gen Wirtschaftsinteressen zu wahren, entweder mit — oder gegen den Willen Mussolinis.

Einstweilen ist Italien der Sieger und England steht in der Rolle des Blamierten vor der Welt bloßgestellt.

Italien diktiert die Friedensbedingungen.

Paris. Die „Echo de Paris“ berichtet, hat der italienische Außenminister Baron Aloisi schriftlich und mündlich mitgeteilt, daß Italien unter folgenden Bedingungen zum Einstellen der Feindseligkeiten bereit ist:

1. Totale Abrüstung der abessinischen Armee.
2. Thronverzicht des Kaisers.
3. Besetzung der abessinischen Hauptstadt durch italienische Truppen.
4. Die Addis-Ababa und Djibuti verbindende französische Eisenbahnlinie wird unter eine besondere Kontrolle gestellt.

Der Negus zur Abdankung bereit.

Paris. Der Negus hat sich, wie aus Rom berichtet wird, zum Verzicht auf den Thron bereit erklärt. Sein Nachfolger soll sein ältester Sohn werden.

Der Völkerverbund hat Abessinien seinem Schicksal überlassen.

Genf. Der zur Schlichtung des Streites zwischen Abessinien und Italien eingesetzte Dreizehner-Rat hat sich als aufgelöst erklärt, da die Vermittlungsversuche scheiterten.

Der Völkerverbund wird Abessinien voraussichtlich seinem Schicksal überlassen.

Marsch der Italiener gegen Addis-Ababa.

Paris. „Le Matin“ meldet, daß die italienischen Truppen gestern die Stadt Ankober 120 Kilometer vor der Hauptstadt sowie Harrar und Djibiga besetzten und gegen Addis-Ababa ohne Widerstand vordrangen. Der italienische Generalstab hofft, die abessinische Hauptstadt in einigen Tagen zu besetzen. Die abessinische Regierung trifft bereits Anstalten zum Verlassen der Hauptstadt und wird sich wahrscheinlich südwestlich in jene Landestteile ziehen, die von den Italienern nicht allsofort besetzt werden können. Bisher hat Italien schon im Norden von Abessinien mehr als 110.000 und im Süden über 150.000 das sind zusammen 260.000 Quadratkilometer Land (ein Drittel des Flächenraumes von Abessinien) besetzt.

Eine Fläche, die fast so groß ist, als das frühere Mittitalien oder Großromänien, welches nur um 35.000 Quadratkilometer größer ist.

Das abessinische Trauerspiel — ein Gaukelspiel

Bei näher Erwägung der Tatsachen kann man die Vorstellung nicht loswerden, daß das abessinische Trauerspiel ein abgekartetes Gaukelspiel ist. Italien, das beim großen Teilen im Jahre 1919 zu schwache Arme hatte, — sollte sich jetzt Abessinien nehmen, — wenn es

stark genug dazu ist. So nur ist es zu verstehen, daß England die Italiener bis zum Tana-See vordringen ließ. Bei Teilung der Beute wird England — trotz der scheinbaren diplomatischen Niederlage — ganz gewiß stark genug dazu sein, seine vom Blauen Nil abhängi-

Die Wirbelsturmkatastrophe in Amerika.



Die furchtbare Wirbelsturmkatastrophe im Süden der Vereinigten Staaten hat besonders die Industriestadt Gainville heimgesucht. Fast das ganze Geschäftsviertel, vier Schulen und 700 Wohnhäuser wurden zerstört.

Etwa 500 Todesopfer sind zu beklagen. Den ausbrechenden Bränden stand die Feuerwehr machtlos gegenüber, da die Hauptrohre der Wasserleitung geborsten waren.



Der Timisoaraer österreichische Konsul Dr. Josef Gabriel ist gestern auf dem nassen Fußweg ausgerutscht und berart unglücklich gefallen, daß er sich den Fuß gebrochen hat. Er wurde sofort in ärztliche Pflege genommen.

In der Bucurestier Vorstadt Pantelimon brach in einem Hause ein Feuer aus, das sich im heftigem Wind rasch auf mehrere Nachbarhäuser ausbreitete und großen Schaden verursachte.

Der Landwirt Alexander Blajan in der Gemeinde Galnic wurde vom Eisenbahzug überfahren und ist im Reschitzker Krankenhaus gestorben.

An dem Flugwettbewerb anlässlich des „Bucurestier Monats“ werden außer inländischen auch Flieger aus Deutschland, Ungarn, Jugoslawien, Tschechoslowakei, Griechenland, Polen, Rußland und der Türkei teilnehmen.

Am 8. Mai wird in Belgrad eine Beratung der Kleinen Entente-Länder, Tschechoslowakei, Rumänien und Jugoslawien, stattfinden.

In Salzburg ist im Alter von 78 Jahren Baron Wladimir Stieff, der letzte Gesandte der Monarchie in Belgrad, der im Jahre 1914 die Kriegserklärung der serbischen Regierung überreichte, gestorben.

Ein reichsdeutscher Hochschüler, der auf dem Studenten-Kongress in Tasgu-Mures sprach, wurde von der Siguranga aus dem Saale ausgewiesen.

Die Stadt Sibiu veranstaltet vom 20. Juni bis zum 10. August eine Kunstmesse.

In Waras (bei Neupetsch) ist im Hofe des Schmiedemeisters Johann Sturm ein Feuer ausgebrochen, welchem der Stall und Futtervorräte zum Opfer fielen.

In Timisoara wurde ein 16-jähriger Böhrling aus Hertulesbad verhaftet, der fünf Fahrräder gestohlen hat.

Unbekannte Täter brangen in das Schloß der Prinzessin Kleana in Sonnenberg (Österreich) ein und raubten wertvollen Schmuck, sowie andere Wertgegenstände.

In Pestau (Gleichenbürgen) hat der 27-jährige Georg Willes durch einen Sturz ins Berg seinem Leben ein Ende gemacht.

Der 20-jährige Handelsakademiker Jon Canelli hat sich in der Gemeinde Zepareca aus Lebensüberdruß erschossen.

Ein deutsches Militärflugzeug ist nach Berlin abgestürzt, der Besatz und ein Mitfahrer wurden im zerstückelten Zustand unter den Trümmern gefunden.

In Alschinow wurden zwei junge Männer, die Mitglieder einer Verbrecherbande waren und einige ihrer Kameraden der Volkspolizei verriet, erschossen auf der Straße aufgefunden.

In der Gemeinde Bizov (Mitteld) hat ein 17-jähriger Burzke seinen 32-jährigen Bruder wegen einer Veringsfügigkeit erschossen.

Drei Knaben fanden in der Gemarkung der siebenbürgischen Gemeinde Dola-Alba eine Granate, die in ihren Händen explodierte und alle drei in Stücke ritz.

An der Küste des Schwarzen Meeres ritz ein Sturm das norwegische Schiff „Storstein“ u. das rumän. Schiff „Daflopel“ von ihren Ankern los und schuberte sie gegen ein Kanonendock, wobei das letztere, wie der Dampfer „Daflopel“ schwer beschädigt wurde.

Buchführung für Kleinkaufleute nicht verpflichtend

Der Kronstädter Appellationsgerichtshof hat unter Nr. F. 13c. 2445-1935-7 bezüglich der Verpflichtung der Führung von Geschäftsbüchern eine sehr bemerkenswerte Entscheidung erbracht.

Ein Kleinkaufmann wurde von der Finanzverwaltung bestraft, weil er keine Geschäftsbücher führt. Die Berufung gegen diese Bestrafung wurde durch den Gerichtshof für den betroffenen Kaufmann günstig entschieden. Der Fiskus gab sich aber mit dieser Entscheidung nicht zufrieden, sondern appellierte an die königliche Tafel.

Die Tafel hat den Kleinkaufmann mit folgender Begründung freigesprochen:

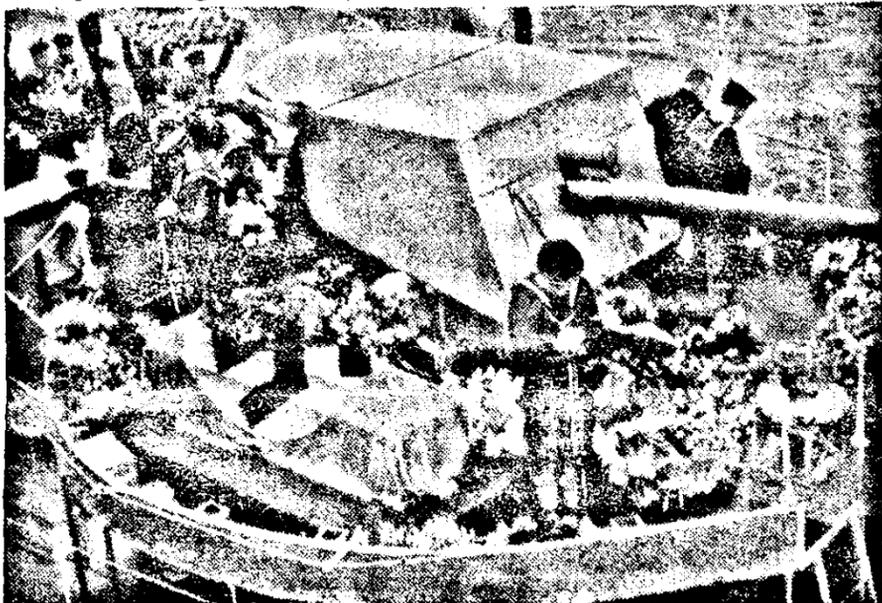
Da der in Rede stehende Kaufmann mit der „festen Steuer“ (patenta fixa) besteuert ist, ist er als Kleinkaufmann anzusehen. Der Fiskus hatte seine Anklage auf Grund des Art. 4, Paragraph 19, des Stempelgesetzes erhoben, weil der Kaufmann kein Inventar führte und weil er seit Jahren in das Buch (Journal)

keine Eintragungen gemacht hatte.

Die Tafel begründete den Freispruch damit, daß die bezogene Gesetzstelle sich nur auf Kaufleute beziehe, die auf Grund des Handelsgesetzes zur Führung von Geschäftsbüchern verpflichtet sind. Kleinkaufleute aber, verfügt das Handelsgesetz im Paragraph 5, sind zur Führung von Geschäftsbüchern nicht verpflichtet.

Im Sinne des Art. 105, Punkt g) des Steuergesetzes sind Strafen, denen Kaufleute und Gewerbetreibende unterzogen werden, die keine Geschäftsbücher führen, oder nicht pünktlich bis auf den Tag führen, auf Kleinkaufleute nicht anzuwenden. Die Kleinkaufleute sind durch Art. 12 des Gesetzes über die Luxus- und Umsatzsteuer als solche gekennzeichnet. Da aber der Art. 9 des Gesetzes über die Luxus- und Umsatzsteuer aus dem Jahre 1934 dem Art. 12 des alten Gesetzes entspricht, sind als Kleinkaufleute diejenigen Kaufleute in ihre Branche zwar eingetragen sind, jedoch nicht mehr als 7 Angestellte haben.

Lehler Weg des Gesandten v. Hoersch in die Heimat



Der Sarg mit den sterblichen Überresten des deutschen Botschafters in London wurde im Hafen von Dover an Bord des englischen Dampfers „Scout“ gebracht, von wo

die Ueberfahrt nach Wilhelmshaven erfolgte. Englische Matrosen hatten gesunkenen Hauptes die Ehrenwache.

Katastrophaler Wettersturz in Deutschland

Schneeberwehungen — Vier Todesopfer der Kälte.

Berlin. Ganz Deutschland wurde von einem katastrophalen Schneesturz überzogen, das mit gewaltigem Temperatursturz einherging, heimgesucht. In der Gegend von Koblenz sind die Züge auf offener Strecke stehen geblieben, weil der Schnee stellenweise eine Höhe von 2 Metern erreichte. Der Landstraßenverkehr ist vollkommen lahmgelegt. Im ganzen Reich verfehren die Züge mit großer Verspätung. Der katastrophale Kälteeinbruch verursachte einen Riesenschaden

in der Landwirtschaft.

In der Nähe von Freiburg sind fünf englische Touristen, die einen Gebirgsausflug unternahmen und von der plötzlichen Kälte überrascht wurden, erfroren, noch bevor man ihnen zur Hilfe eilen konnte.

Auch in Italien herrscht ein Unwetter, welches im nordöstlichen Küstengebiet Ueberschwemmungen verursacht. In Venedig stehen ganze Stadtteile und auch der Markus-Platz seit 48 Stunden unter Wasser.

Schutzmaßnahmen gegen die Kolumbarscher Mücken

Das Ackerbauministerium wurde von den Landwirtschaftskammern der Komitate Caras, Severin und Gorj verständigt, daß die Kolumbarscher Mücken in diesen Komitaten schon jetzt auftreten. Gewöhnlich wurde dieses für die Viehzucht gefährliche Insekt erst Anfang Mai gesichtet. Zufolge des außerordentlich warmen Wetters sind die Schwärme jedoch heuer schon etwas früher eingetroffen, da die Eier der Fliegen durch die starke Sonnenwärme früher ausgebrütet wurden. Für den Fall, daß die Fliegen in größeren Schwärmen

gesehen wird, hat das Landwirtschaftsministerium an die Landwirtschaftskammern Schutzvorschriften versendet, bei deren genauer Beachtung die Bevölkerung die Mückengefahr mit Erfolg bekämpfen kann. Die Vorschriften werden den Gemeindevorstellungen rechtzeitig zugesandt. Da die Temperatur in den letzten Tagen wieder gesunken ist und sich sogar Regenwetter eingestellt, ist gegenwärtig nicht zu befürchten, daß die Kolumbarscher Mücken in großen Schwärmen auftreten werden.

An Tollwut gekorbene Frau

Aus Glogowatz wird uns folgender Fall berichtet: Die Witwe Kornader wurde im November des vergangenen Jahres von einem Hund gebissen. Der Arzt riet ihr, sich sofort nach Klausenburg in die Pasteuranstalt zu begeben. Frau Kornader legte der Sache aber keine Bedeutung bei, zumal da die Wunde halb geheilt war.

Dieser Tage wurde die Frau von Unwohlsein befallen und bald brach die Tollwut an ihr aus und sie starb nach dreitägigem Todeskampf.

Die Behörde hat die Ueberführung sämtlicher Personen in die Pasteuranstalt angeordnet, die mit Frau Kornader in Berührung gekommen sind. — Der tragische Fall hat in Glogowatz große Bestürzung hervorgerufen.

Espionageprozesse werden fabriziert

Prag. Das Parlament verhandelte gestern den Gesetzentwurf über den Schutz der Republik.

Der ungarische Abg. Jarosch wies bei der Debatte darauf hin, daß die Ministerien meist an der Landesgrenze wohnen, wo die Behörden die Espionageprozesse geradezu fabrizieren, wodurch die Ministerien Angehörigen unerträglichen Quälereien ausgesetzt sind, bis sich dann vor dem unabhängigen Gericht ihre Unschuld endlich herausstellt.

In den Gebirgsbach gestürzt

Die Dognaceer Insassen Franz Fergloh und Johann Spring befanden sich im Gebirge auf dem Heimweg, als ihnen ein Lastauto entgegenkam. Bei dem Ausweichen gerieten die Männer von der Straße ab und stürzten in einen Gebirgsbach, der unterhalb der Straße dahinzieht. Fergloh erlitt bei dem Sturz einen Armbruch und innerliche Verletzungen, während Spring mit leichteren Verletzungen davonkam.

Weltuntergangs-Prophezeiung

Wie der holländische Astronom Deereus behauptet, ist mit aller Bestimmtheit damit zu rechnen, daß der Untergang der Erde in den frühen Morgenstunden des 14. Februars 1998 stattfindet. Zu dieser Zeit soll die Erde mit dem Kern eines Kometen in Berührung kommen; nach den Berechnungen von Deereus würden beide Himmelskörper, Erde und Komet, durch den Zusammenprall vollkommen vernichtet werden.

Neue Interimskommissionen

in Temesch-Torontal.

Das neue Verwaltungsgesetz begrenzt die Lebensdauer der Interimskommissionen mit 4 Monaten. Es wird aber nicht klar ausgesprochen, ob an Stelle der alten nicht eine neue Interimskommission ernannt werden kann.

Der Präfekt von Temesch-Torontal hat g. B. folgende neue Interimskommission ernannt: Großschunab: Jon Blago, Mita Bastich und Anton Richter. — Sarasole: Georg Balaban, Basile Garun und Milan Dragitsch (kein einziger Deutscher). — Ferendia: Tranbafir Icu, Tranbafir Balosu und Andreas Ipat. — Scutla: Elias Radoban, Georg Brostean und Anton Dezzid. — Buzias: Oberst Leodor Stancicu, Jon Foale und Nikolaus Selea. — Bina: Dr. Romul Martin, Nikolaus Micsa und Sbetosar Konstantinowitsch. — Berjamosch: Dr. Georg Batta, Matthias Wortscher und Franz Pfaffenrath. — Billeb: Johann Müller, Nikolaus Flegl, Jakob Gehl. — Fratista: Aurel Mufetescu, Nicola Traian, Daniel Gerhard. — Neugitroba: Dim. Durac, Gh. Ghiltesan und Anton Kaiser.

Weiter wurden auch in den Gemeinden Calugereni (Neumünna), Gabar, Sitas, und Chaba Jorgaisch Interimskommissionen ernannt.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— wohin es führt, wenn Gesetzentwürfe vom Parlament wie in einer modernen Fabrik, am laufenden Band, blitzschnell verhandelt und angenommen werden. Außer dem Referenten weiß überhaupt kaum jemand, was ein Gesetzentwurf enthält. So zeigt es sich, daß das Gesetz über die Glücksspiele eine bequeme Bude hat. Das Gesetz verbietet bloß das Glücksspiel in öffentlichen Lokalen. Rechtsgelehrte deuten das Gesetz nun so, daß die Räumlichkeiten von Vereinen, die juristische Personen sind und wo nur die eingeschriebenen Mitglieder des Vereins verkehren, als Privatwohnungen gelten. Diese Bude des Gesetzes nützen zahlreiche Vereine, die juristische Personen sind, aus und das Casarospiel wird weiter fortgesetzt. — Das Kasino in Sinaia hat sogar das Gericht an seiner Seite, welches ausgesprochen hat, daß die dem Kasino im Jahre 1930 durch ein Sondergesetz erteilte Spielbewilligung durch das neue Gesetz nicht außer Kraft gesetzt wurde. In Sinaiaer Kasino wird demzufolge auch weiter gespielt. — Es gibt also ein gesetzliches Verbot gegen das Glücksspiel und dennoch ist es gewissen Stellen nicht verboten. Weil uns ist eben alles ein Glücksspiel!

— über den Ausgang des Streites zwischen dem Gemeinderat der tschechoslowakischen Gemeinde Ljn und der Gattin des dortigen Bürgermeisters. Sämtliche Mitglieder des Gemeinderates verlangen von der Bezirksverwaltung die Absetzung des Bürgermeisters, weil er die Verwaltung der Gemeinde und die Entscheidung der wichtigsten Amtsangelegenheiten seiner Frau überlasse. Der Einfluß der Frau gehe so weit, daß die Gemeinderatssitzungen nur in der Wohnung des Bürgermeisters abgehalten werden dürfen. Dabei müsse immer die in die Küche führende Tür offen sein, damit die Frau Bürgermeister über alles, was in der Sitzung zur Sprache kommt, genau unterrichtet sei. In ihrer Beschwerdenschrift erklärten die Gemeinderäte von Ljn, so lange zu keiner Sitzung mehr zu gehen, als die Herrschaft der Frau Bürgermeister andauere. Der Bürgermeister getraut sich aber lieber der ganzen Gemeinde Trotz zu bieten u. dankt nicht ab, als daß er sich gegen den Willen seiner Gattin wenden würde, die ihm den Befehl erteilte: „Maul halten und weiterdienen!“ Die Bezirksverwaltung, dem Besen- und Schürhakenbereiche der Frau Bürgermeisterin entrückt, wird hoffentlich den „Kampf mit dem Drachen“ aufnehmen.

— wie manche Leute sich selbst in unüberlegter Weise lächerlich machen. In den meisten schwäbischen Gemeinden ist es Sitte, daß man im Frühjahr das zur Weide gehende Jungvieh mit einem Zeichen versehen, um es besser zu kennen. Man bindet seinen Jungkalbern oder Fohlen irgend ein Band an den Hals oder bringt ihnen sonst ein Zeichen bei, das weithin sichtbar ist, usw. Auch in Großletha wollte ein reicher Bauer, der zur Münichschen Volkspartei gehört, seine zwei Kälber besonders auszeichnen und versah sie an der Stirne mit einem eingeschnittenen Halbkreis. Die Folge davon ist nun, daß man dort behauptet, daß die Münichspartei auch Kälber als Mitglieder aufnimmt und demzufolge um zwei „Kameraden“ stärker geworden ist. . . . Daraus sieht man, daß der Mann durch seine Unüberlegtheit eigentlich nur sich selbst und seine Parteihänger lächerlich gemacht hat, was er damit doch gewiß nicht tun wollte.

Fremdenkontrolle hat begonnen

Bucuresti. Die Kontrolle der im Lande lebenden Ausländer hat am 20. d. M. begonnen. Von diesem Tage an bis zum 20. Mai haben die Ausländer ihre Schriften den Kontrollbehörden vorzulegen.

Der Volksbetrug in Maglavit wird immer offener getrieben.

Wie aus Craiova gemeldet wird, lassen sich die Menschen von der Gefahr, vom Flecktyphus angesteckt zu werden, nicht abhalten und kommen in Herden nach Maglavit um „geheilt“ zu werden.

Dort sorgt man für die Umneblung der Massen dadurch, daß sich beinahe täglich Wunder ereignen. So konnte ein aus Des (Siebenbürgen) nach Maglavit gebrachter Bauer, der auf beiden Füßen gelähmt war, plötzlich gehen. Und ein Laubstummer rebete plötzlich.

Die Behörde müßte diese „Wunder“ näher untersuchen und feststellen, daß in Maglavit keine Wunder gewirkt werden und daß die Massen Opfer ihrer erhitzten Einbildungskraft sind.

In Maglavit werden Taube sehend, Blinde hörend, Lahme hörend und Stumme gehend gemacht.



Ratsitzung des Völkerbundes

Genf. Das Generalsekretariat des Völkerbundes verlautbart, daß die 92. Session des Rates am 11. Mai beginnt und folgende Tagesordnung hat:

1. Der Locarno-Pakt, der zwischen Deutschland, Belgien, Frankreich, England und Italien am 16. Oktober 1925 in Locarno geschlossen wurde und die damit im Zusammenhang stehenden aktuellen Fragen.
2. Der italienisch-äthiopische Konflikt.
3. Die Mission des Völker-

bundskommissars in Danzig.

Der Präsident des Sanktionsausschusses des Völkerbundes Basconcellos verständigte gestern die Mitglieder des Ausschusses, daß sie sich in Genf aufhalten und in Bereitschaft befinden mögen, denn man müßte stets mit der Möglichkeit rechnen, daß der Ausschuss zu einer dringenden Sitzung einberufen werde, was nun auch geschehen ist.

Der Völkerbundrat wird die Gegensätze zwischen Italien und Äthiopien nicht beheben, sondern die Ratlosigkeit nur steigern.

Pensionierung

doch von Sprachprüfungen abhängig?

Das Unterrichtsministerium sandte an die Schulinspektorate eine Rundverordnung, laut welcher in Zukunft den Pensionierungsgesuchen folgende Schriften beizulegen sind: Ausweis über die im Amte genossene Urlaubszeit, Verzeichnis, wann und unter welchen Umständen die Ueberprüfung des betreffenden Beamten verlangt wurde, ärztliches Zeugnis. Bei jetzt die ungesetzliche Seelenfolter fort ob und mit welchem Erfolg sie die Sprachprüfung ablegten.

Der Finanzminister hat auf Grund wiederholter Vorstellungen der deutschen Parlamentarier die Pensionssassa angewiesen, daß die Flüssigmachung der Pension nicht davon abhängig gemacht werden darf, ob der Ansuchende die Sprachprüfung bestanden hat, oder durchgefallen ist. Der Unterrichtsminister kümmert sich aber nicht um den Finanzminister, setzt die ungesetzliche Seelenfolter fort und will die Pensionsberechtigung von der Sprachprüfung abhängig machen.

Im Interesse jedermanns ist es,

*) sich bei der Krader städtischen Eisfabrik auf Eislieferungen rechtzeitig zu abonnieren, da man sich nur auf diese Art für die heißen Sommermonate das nötige Quantum von Kunsteis sichern kann.

Die städtische Eisfabrik garantiert Kunsteis erster Qualität, hergestellt von Wasserleitungswasser, bei prompter Bedienung, zu jedwelder Tagesstunde. Bestellungen können auch telefonisch (No. 24 und 25) aufgegeben werden.

Kirchengefang des Melascher deutschen gemischten Chors.

In Melasch sang zu den Ostergottesdiensten der deutsche gemischte Chor. Die gesungenen Messen fanden bei den anwesenden Zuhörern großen Gefallen. Chorleiter war Lehrer Peter Foch.

3 Milliarden Lei Kosten hat der Hauptmann-Prozess verursacht.

New-York. Der Chef des amerikanischen Geheimdienstes hat die Auslagen berechnet, welche den Justiz- und Polizeibehörden der Vereinigten Staaten von der Verhaftung bis zur Hinrichtung des Lindberghbaby-Mörders Hauptmann erwachsen sind.

Laut dieser Berechnung hat der Staat im Hauptmann-Prozess 15 Millionen Dollar (etwa drei Milliarden Lei) Auslagen. Allein auf Telegramm u. Telefongespräche wurden 600.000 Dollar verausgabt. Der geringste Posten in dieser Rechnung bildete die Hinrichtung, die den Justizbehörden bloß 250 Dollar gekostet hat.

Lenauheimer Briefträgerfrage noch immer unerledigt.

Wir berichteten kürzlich, daß man auch in Lenauheim den deutschen Briefträger mit einem romanischen ausgetauscht hat und nachdem ein großer Teil der Bevölkerung dagegen Stellung nahm, eine Erledigung erwartet. Begründet wurde die Stellungnahme damit, daß es auch dann genügend deutsche Männer in der Gemeinde gibt, die den Briefträgerpo-

sten versehen können, wenn man mit dem früheren Briefträger wegen seiner Unzuverlässigkeit unzufrieden war. Leider scheint man jedoch an berufener Stelle diesbezüglich es nicht so eilig zu haben mit der Erledigung von Beschwerden und so ist die Lenauheimer Briefträgerfrage immer noch nicht erledigt.

Pestbazillen für Africas Kriegsschauplatz

Braunschweig. Immer wieder suchen Schwindler aktuelle Ereignisse für ihre Betrügereien auszunutzen. Die kleine Strafkammer Braunschweig verhandelte gegen den 45-jährigen Otto Müller aus Höhe, der sowohl aus den vielen im Umlauf befindlichen Erzählungen über einen mit Bazillen zu führenden Zukunftskrieg wie aus den Kämpfen zwischen Italien und Äthiopien Kapital zu schlagen versucht hatte.

Müller hatte sich während seines Studiums vor dem Kriege auch mit Bakteriologie befaßt, nach dem Krieg aber sein Studium aufgegeben und den Hof seiner Frau übernommen. Die Bazillenforschung aber trieb er weiter.

Vor einem Jahr wandte er sich an die amerikanische, die holländische und die japanische Regierung und bot ihnen einen selbstgezüchteten „Pestbazillus“ an, der für den Krieg verwendbar sei.

Er behauptete dabei, er habe einen Nährboden (Schwefelwasserstoff) erfunden, auf dem sich der Pestbazillus besonders gut erziele. Da alle drei Regierungen an seinem Angebot fei-

nen Gebrauch machten, wandte Müller sich dann an die italienische Botschaft und suchte ihr seine Erfindung zu verkaufen.

Um nach den ersten negativen Erfahrungen zu einem besseren Erfolg zu kommen, erklärte er in seinem Brief, es hätten sich bereits im Auftrage Äthopiens zwei Personen an ihn gewandt, um ihm den Pestbazillus abzukaufen. Doch wolle er im Interesse der weißen Rasse den Bazillus lieber den Italienern überlassen.

Die italienische Botschaft müsse ihm jedoch, wenn er die Verhandlungen mit Äthiopien abbrechen solle, 15.000 Mark zahlen. Aber Müller hatte auch in diesem Falle Wech.

Die italienische Botschaft ging auf sein Angebot nicht ein, sondern übergab das Schreiben an die zuständige deutsche Stelle. Da sich nun herausstellte, daß Müller niemals mit äthiopischen Beauftragten verhandelt hatte, wurde gegen ihn ein Verfahren wegen Betruges eröffnet.

Das Amtsgericht verurteilte den Schwindler zu zwei Monaten Gefängnis.

Das neue Verwaltungsgesetz

Eine kritische Stellungnahme vom juristischen u. volkspolitischen Standpunkt

von Dr. Jakob Krohn Perjamosch.

Uns Deutschen ist ein Grundgesetz, und besonders die Art u. Weise, wie ein allgemeines Verwaltungsgesetz das öffentliche Leben aufbaut, immer von großer Bedeutung gewesen. Wir berufen uns gerne auf Gesetz und verbrieft Rechte, weil wir eben unsere Rechte und Pflichten kennen wollen, um danach handeln zu können. — Aber auch darum befaßen wir uns mit Vorliebe mit einem Gesetz über die Verwaltung, weil uns das Leben und die Wirtschaft unserer Gemeinden und Städte sowohl wie unserer Komitate als Nation, die wir sein wollen und sollen, am nächsten liegt.

Das neue Verwaltungsgesetz, welches am 27. März 1936 im Amtsblatt erschien und auch mit diesem Tage gleich in Kraft getreten ist, ist bedeutend kürzer, als das im Jahre 1929 am 3. August unter dem damaligen Innenminister Walda-Dezob erbrachte Verwaltungsgesetz, welches 572 Artikel hatte, wogegen das neue nur 252 Artikel zählt. — Durch den letzten Artikel wird aber das ganze sogenannte nationalgarantistische Gesetz außer Kraft gesetzt, wogegen die Verfügungen des Gesetzes vom 21. März 1934 bezüglich der Wahl und der Zusammensetzung der Gemeinde- und Komitatsräte auch weiter gültig bleiben.

Volkspolitisch betrachtet erscheint das neue Gesetz viele Türen offen zu lassen, durch welche unsere schon geschmäleren Rechte von der Regierung und ihren Vertretern beschnitten werden können.

Die soviel umstrittene Sprachenfrage wurde im Artikel 3. dant Einsprache der deutschen Parlamentarier milder geregelt, als der ursprüngliche Plan war. Dieser Artikel verfügt: „die Verhandlungen in den Räten der Komitate, Städte und Munizipien sind in romanischer Sprache zu führen. In den Dorfgemeinden werden jene Ratmitglieder, die der romanischen Sprache nicht mächtig sind, ihre eigene Sprache benutzen, in diesem Falle aber wird der Richter, der verpflichtet ist, die romanische Sprache zu beherrschen, diese Ausführungen übersetzen oder überlegen lassen, um so vom ganzen Rat verstanden und in das Protokoll eingetragen werden zu können. Der Notar wird die Sitzungsprotokolle in romanischer Sprache verassen, diese wird der Richter und der Notar unterzeichnen.“

Wenn wir nun bedenken, daß früher die Sitzungsprotokolle auch von 2 Beglaubigern unterfertigt wurden, dann daß schon vor sehr langer Zeit das Recht der Protokollsprache sehr heiß umstritten war und die völkischen Minderheiten besonders die Rumänen immer festhielten daran, daß diese Protokolle wenigstens auch in der Muttersprache der Mehrheitsbevölkerung der Gemeinde geführt werden sollen, ferner daß im Gesetz gar keine Verfügung enthalten ist, wie die Kontrolle über diese so wichtigen Protokolle von der Bevölkerung selbst oder den Vertretern des Volkes ausgeübt werden kann, so sehen wir in diesen Verfügungen ganz gewaltige Einschränkungen unserer völkischen Rechte.

Dann weiters, wenn man noch die Verpflichtung, daß der Gemeinderichter die romanische Sprache beherrschen muß und alle Erörterungen im Rat zu übersetzen oder überlegen zu lassen hat, und wenn man auch noch im Art. 167 liest, daß der Gemeinderat aufgelöst werden kann, wenn die Verhandlungen im Rat nicht dem Art. 136 gemäß geführt wurden, so wird sich für einige Gemeinden sehr

leicht die Folgerung ableiten lassen, daß der Richter nicht romanisch kann und die Sitzung nicht so leitete, wie einer oder der andere es laut diesem Artikel wünscht! Und der Gemeinderat wird aufgelöst.

Viel unklarer noch und auch gefährlicher sind die Verfügungen bezüglich der Interimskommissionen. — Man hätte mit Recht erwartet, daß nun eine neue Zeit eintritt und das Volk selbst zur Mitarbeit, wie in jedem Lande, ob nun demokratisch, oder diktorisch verwaltet, herangezogen wird. Einfach und richtig wäre es gewesen, wenn man überall in einem bestimmten Zeitraum z. B. in 3 Monaten die Wahlen ausgeschrieben

hätte, um dann die Verfügungen dieses Gesetzes auf der ganzen Linie durchzuführen. Nun sehen wir zur größten Ueberraschung im Art. 249: „Dieses Gesetz macht keine neuen Wahlen notwendig, denn die Verfügungen des Gesetzes vom 21. März 1934 bleiben inbezug auf die Wahl der Räte weiter in Kraft.“ „Also allgemeine Wahlen kommen nicht, hingegen Art. 167 zählt die Gründe, warum die Gemeinde- und andere Räte aufgelöst werden können, punktuell auf. Da muß man sich doch fragen: ist die Auflösung unserer Gemeinde- oder Stadt- und Komitatsräte gesetzlich, entspricht sie diesen Bestimmungen? — Und wurden diese auch wirk-

Ganpetru-micaer Briefträger entlassen

Wieder ein Opfer des Uebernationalismus.

Aus Ganpetru-mica wird uns geschrieben: Trozdem der langjährige deutsche Briefträger, der auch den Dienst eines Kleinrichters versieht, von der Gemeinde bezahlt wird, verständigte die Postverwaltung die Gemeindevorsteherung, daß sie den Briefträger wegen Unkenntnis der Staatsprache entlassen muß. Bisher konnte der Kleinsanktpeterer Briefträger Jahre hindurch ohne die Kenntnis der Amtssprache in der deutschen Gemeinde die Postsendungen zu voller Befriedigung aller austragen, jetzt auf einmal wird er als unfähig erklärt.

Der Postverwaltung steht das un-

bestrittene Recht zu, den Briefträger zu entlassen, wenn er ihr nicht entspricht. Ebenso steht aber dem Gemeinderat das Recht zu, zur Erhaltung des Briefträgers nichts mehr beizutragen, wenn die Postverwaltung den Briefträger nur deshalb entläßt, weil er ein Deutscher ist. Es ist dies nicht nur ein Recht, sondern die Ehrenpflicht des Gemeinderates. Soviel Volkshewußtsein muß jede deutsche Gemeinde aufbringen, die mit ihrem Gelde bezahlten deutschen Angestellten gegen internationalistische Launen zu schützen.

Besitzerklärungen der Weinbauer.

In dem neu geschaffenen Gesetz zum Schutze des Weinbaues ist vorgesehen, daß die Besitzer von Weingärten nach der Bekanntgabe eines Zeitpunktes — auf den Gemeinden soll dies durch Ausrufen geschehen — verpflichtet sind, innerhalb eines Zeitraumes von 60 Tagen genaue schriftliche Erklärungen beim zuständigen Gemeinbeamt über die Ausdehnung ihrer Weingärten und die von ihnen verwendeten Reben abzugeben.

Wie verlautet, ist vom Landwirtschaftsministerium der 23. April als derjenige Zeitpunkt festgesetzt worden, an dem die

60-tägige Frist für die Abgabe der Erklärungen beginnt.

Wenn der Weingartenbesitzer diese Erklärung im vorgeschriebenen Zeitraum nicht abgibt, erfolgen die Feststellungen von Amts wegen.

Aus den gesammelten Angaben wird ein Verzeichnis angelegt, das namentlich jeden Weingartenbesitzer aufweist. Dieses wird der landwirtschaftlichen Abteilung des Komitates vorgelegt und dient als Grundlage für die Arbeiten des Ausschusses zur Abgrenzung der Weinbaugebiete.

Romanischer Hochstapler, angeblich „unehelicler Sohn Kaiser Wilhelms“, verhaftet

Prag. Der von fast allen europäischen Polizeibehörden gesuchte und aus Steierbürgen stammende Hochstapler Wilhelm Zwolensky wurde in Prag verhaftet. Zwolensky bereiste mit einem gefälschtem romanischen Reisepaß fast sämtliche Großstädte Europas und verschaffte sich das zu den Reisen nötige „Kleingeld“ durch Falschspiel. Auch verübte er mehrere Eisenbahn Diebstähle, wobei er seine Opfer chloroformiert hat.

Dadurch, daß er mal da mal dort aufgetaucht und Gaunereien begangen hat, waren fast alle europäischen Polizeibehörden hinter ihm her. Während seiner „Geschäftsreisen“ gab er sich als der unehelicler Sohn Kai-

ser Wilhelms aus und konnte so in die vornehmsten Gesellschaften Einlaß finden. Seine ständige Begleiterin war die „Großfürstin Olga“, eine stellenlose aber sehr schöne Artstiftin.

Zwolensky wird zunächst von den tschechischen Behörden verurteilt und nachher an Rumänen ausgeliefert, wo er sich wegen Dokumentenfälschung zu verantworten haben wird. Doch wird der „unehelicler Wirt“ auch schon von der Berliner, Wiener, Pariser, Londoner und Budapestener Polizei verlangt. Es steht dem Großschwindler also abermals eine Reise durch die Großstädte Europas bevor, doch wird diese kaum nach seinem Geschick sein.

lich von den laut Art. 168 berufenen Stellen aufgelöst? Denn dieser Art. sagt, daß die Komitatsräte und Stadträte nur durch ein königliches Dekret, die Landgemeinderäte aber durch den Minister des Innern aufgelöst werden können und nur wegen Gründen, die im Art. 167 aufgezählt sind. Ferner können die Interessierten gegen die Auflösung laut Art. 246 innerhalb 30 Tagen vom Erscheinen des Auflösungsdekretes beim Gericht klagen. Wie soll also die Gesetzmäßigkeit auf diesem so wichtigen Gebiete der Verwaltung hergestellt werden? Denn laut Art. 187 können Interimskommissionen nur an Stelle der gesetzlich aufgelösten Räte treten, und zwar nur höchstens auf 4 Monate. Nicht aber, wie man schon heute befürchtet, daß nach diesen 4 Monaten wieder eine andere Interimskommission ernannt wird. Das wäre ungesetzlich, weil schon die heute ernannten Kommissionen nicht an Stelle eines gesetzlich aufgelösten Ausschusses ernannt wurden. Parteibesetzungen und -Interessen können doch in solchen großen Fragen nicht bestimmend sein. Sie schaden endlich auch der Partei selbst, denn jede Unterdrückung rächt sich.

Die deutsche Volkshührung muß immer auf Volksbefragen drängen: „mit dem Volk, für das Volk“, durch das Volk auch in den Fragen der Verwaltung der Gemeinden Städte und Komitate, darum sind wir gegen Interimskommissionen jeder Art. Das Endziel ist doch immer die Selbstverwaltung durch selbstgewählte Arbeitsgenossen.

Neue Fliegermarken.

Die neuen Fliegermarken sind in den Verkehr gebracht worden. Die gewöhnliche Serie lautet auf 0,10, 0,20, 3, 5, 10, 20 und 50 Lei. Spezialmarken für Fakturen und Begleitscheine: 2, 4, 10, 20, 50 und 100 Lei. Spezialmarken für Parfümerieartikel und Luxustolleartikel: 1, 4, 5 und 10 Lei. Außerdem gibt es noch Bogen zu 100, 200, 500 und 1000 Lei.

Kusten, Dungenlatarrh, Halslekt, Dungenkrankheit wird am besten geheilt durch

PANTUSSIN-SYRUP

Zu beziehen von der Apotheke Dr. Fildes, Arab, Str. Eminescu. Eine Flasche kostet 90 Lei. Es wird auch per Post gegen Nachnahme geliefert.

Dringende Heimkehr

Titulescu erwünscht.
Bucuresti. Die Blätter melden die aufsehenerregende Tatsache, daß Außenminister Titulescu, der an den Beratungen in Genf teilnimmt, dringend nach Hause gerufen wurde, woraus auf große innenpolitische Schwierigkeiten geschlossen wird.
Titulescu kann dem Rufe einwillen nicht Folge leisten, da seine Anwesenheit in Genf unerlässlich ist. Die innenpolitische Krise wird demzufolge solange ungelöst bleiben, bis Titulescu nach Hause kommt.

König Eduard als Freimaurer.

London. König Eduard, bisher Großmeister der schottischen Großloge, hat die Zustimmung dazu gegeben, daß er nunmehr die Schutzherrschaft über die Großloge übernimmt. Sein Nachfolger als Großmeister wird sein Bruder, der Herzog von Kent. Die schottische Großloge feiert heuer ihren 20-jährigen Bestand, und zwar am 30. November, dem St. Andreas-Tag, an dem der Herzog in einer 3000 Personen fassenden Festhalle in Anwesenheit von Gästen aus der ganzen Welt als Großmeister installiert werden soll.

„Petroşani“ S. A. R. Generalvertreter: **Cornel Cinghita, Timişoara, IV., Strada Mircea Voda No. 3 — Telefon 18**

Industriekohle, Schmiedekohle, Stückkohle, Semikoks Briketts

ORIGINAL-GRUBENPREISE

AUTOCALOR

Apparat für automatische, rationelle Verwendung unserer Kohle bei Zentralheizungen und Industrien

Verbrecher drohte dem belg. König mit Entführung des Thronfolgers.

Brüssel. König Leopold erhielt vor kurzem ein Schreiben, in welchem die Hinterlegung einer größeren Geldsumme verlangt wird, widrigenfalls der Briefschreiber den 3-jährigen Thronfolger entführen wird. Der Polizei ist es gelungen, den Empfänger ausfindig zu machen. Es ist ein erst kürzlich aus dem Zuchthaus entlassener Verbrecher.

Ihre Druckerarbeiten

werden raschest
fachmännisch
und billigst
hergestellt
in der

Buchdruckerei „Phönix“
Arad, Piata Plevenii

Türkei befehlt Dardanellen

London. Die türkische Regierung hat die Befehle der entmilitarisierten Zone in der Meerenge der Dardanellen und am Marmara-Meer angeordnet. Die türkischen Gruppen haben bereits die militärisch wichtigen Punkte besetzt.

„POMPIER“
der beste FEUERLÖSCH-APPARAT.
Vertreter: Dipl. Ing. Kende
Arad, Str. Horia 3

„Büchertisch“

Unbekanntes von den Zigeunern.

Jedermann kennt dieses Volk, das herumziehend, bald hier bald dort für kurze Zeit sich niederlässt, allenthalben in kleinen Trupps auftaucht. Väterliche Glaub- u. Unglaubwürdiges wird von ihnen berichtet. Man schreibt ihnen gute und böse Kräfte zu und misstraut ihnen. Aber kaum jemand weiß über ihr Leben, ihre Gewohnheiten u. Anschauungen wirklich Bescheid. Nicht zuletzt deshalb, weil der Zigeuner eine große Scheu davor hat, Fremden seinen Einblick in sein Dasein zu gewähren. Dr. Martin Bloch hat nun nach jahrzehntelanger Forschungsarbeit, während der er teilweise selbst unter Zigeunern lebte und sich ihr Vertrauen erwerben konnte, soeben ein Buch über dieses merkwürdige Volk veröffentlicht, das endlich einmal auf Grund zuverlässiger Untersuchungen und in erster Linie aus eigenen Beobachtungen und Erkenntnissen eine umfassende Darstellung dieses Volkes gibt. (Martin Bloch, Zigeuner ihr Leben und ihre Seele, Verlag Anthroposophischer Institut AG., Leipzig in Gemeinschaften 5.80 RM.) Aus der Fülle der uns bisher unbekanntem Dinge, die Martin Bloch berichtet, entnehmen wir im folgenden einige bemerkenswerte Beobachtungen des Verfassers:

Die Zigeuner haben eine eigene Sprache, die dem höchsten Stande entspricht ist. Sie stammen aus Indien, von wo sie westwärts in alle Kulturländer gewandert sind. In Europa leben etwa 1-1 1/2 Millionen.

Sie haben eine eigene Gerichtsbarkeit, die ihnen mehr gilt als die ihres Wohnortes und die jenseits vom Stammesältesten ausgeübt wird. Eine Gefängnisstrafe etwa hat ihrem Empfinden nach keine Bedeutung, wogegen sie Strafen des Stammesältesten fürchten. Unter sich sind die Zigeuner das ehrliche Volk. Diebstahl und Lüge werden mit schweren Strafen belegt. Die härteste Strafe ist Ausschluss aus dem Stamm.

Die Wanderzigeuner halten streng auf eheliche Treue. Die Zigeunerei ist nicht auf Schönheit begründet. Sie stellt eine wirkliche soziale Gemeinschaft dar, deren Ziel die Erhaltung der Rasse ist.

Die Zigeuner haben eine eigene Religion, die allerdings nicht mit unseren Religionen zu vergleichen ist.

Die größte Deliktatse, die der Zigeuner kennt, ist Inzest.

Die Zigeuner sind die besten Rassisten der Welt.

Es ist es ihnen z. B. möglich, Kupferseife, die so schädlich ist, daß sie unbrauchbar scheinen, zu fällen.

Es scheint, als hätten sie ein besonderes Rezept, das sie instand setzt, das Material auf eine uns unbekannt Weise zu bearbeiten, so daß sie auf diesem Wege mehr leisten können als die Rassisten der Welt.

Erstkommunion in Neuarad.

In Neuarad gingen am Sonntag 63 Knaben und 95 Mädchen zur ersten Kommunion. Die Kinder wurden durch Pfarrer Dr. Geza Kienig und Kaplan Josef Petla aus dem Nonnenkloster abgeholt und unter den Klängen der Klug'schen Musikkapelle in die Kirche geleitet. Nach der Messe marschierten die Erstkommunikanten ins Kloster zu einem gemeinsamen Frühstück.

Handel und Gewerbe

muß auch romanisiert werden — sagt Angehelescu.

Timisoara. Wir berichteten über den Besuch des Unterrichtsministers in Timisoara. Dr. Angehelescu erklärte, Handel und Gewerbe müssen je eher in romanische Hände gelangen. Außerdem teilte er mit, daß seit 1919 7.800 romanische Schulen gebaut wurden, welche den Staat 4 Milliarden Lei gekostet haben.

„Kampfbiele“

der Westschauener Rekruten.

Aus Westschauener schreibt man uns: Unsere Rekruten können ihre Kriegslust kaum mehr bändigen. Die Kampflust ist ihnen so in den Kopf — besser gesagt Fäuste — getrieben, daß sie einige Männer aus der Gemeinde grundlos, aber dafür umso gründlicher, verprügelt haben.

Nach dieser Selbsttat wurden die kampflustigen „Kriegers Aspiranten“ von der Genbarmerte gefesselt der Lugoscher Staatsanwaltschaft eingeliefert.



Ein unbehandelter Rheumatismus wird fast immer chronisch und man kann ohne Uebertragung sagen, dass dann das Lebensglück der Daseins vergangen ist. Diese Krankheit ist bekanntlich durch Anhäufung von Harnsäure verursacht; man muss sie also los werden. Früher gab man Salicylate; wir wollen nicht auf die zahlreichen Nachteile eingehen. In unseren Tagen gibt es ein allgemein anerkanntes und immer mit Erfolg gegen alle Formen des Rheumatismus angewandtes Mittel. Es ist

URODONAL das beste Lösungsmittel der Ausscheider der Harnsäure

Die bedeutendsten Professoren der ganzen Welt empfehlen es und machen selbst regelmäßige Kuren damit. Diejenigen, die an Rheumatismus, Gicht, Ischias, Hexenschuss, Leberbeschwerden und Steine leiden, nehmen URODONAL: es ist die einzige Behandlungsart, welche ihnen die Gesundheit wiedergeben kann. Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Kommunisten-Unruhen in Lemberg

Bisher 22 Tote.

Lemberg. Die unter dem Vorwand von Lohnforderungen begonnene Streikbewegung erweist sich als Folgeerscheinung von bolschewistischer Wahlarbeit und führte zu schweren Zusammenstößen zwischen den Arbeitern und der Polizei.

Die aufgehetzten Arbeiter haben sich besonders in Lemberg zu schweren Ausschreitungen verleben lassen. Es wurden Geschäfte geplündert und zerstört, Straßenbahnwagen umgestürzt, um sie als Barrikaden gegen

den Ansturm der Polizei zu benutzen. Der ungleiche Kampf zwischen den mit Revolvern bewaffneten Arbeitern und der mit Maschinengewehren und Panzerwagen ausgerüsteten Polizei war bald entschieden. Die Arbeiter wurden niedergeworfen, 22 Tote — darunter 2 Polizisten — und über 70 Verwundete bedeckten das Pflaster.

Die Militärbehörde hat über die Stadt Lemberg den Belagerungszustand verkündet.

Einschränkung der Umsatzsteuerfreiheit des Kleingewerbes.

Auf der Suche nach neuen Einnahmen will der Finanzminister die Umsatzsteuerfreiheit der Kleingewerbetreibenden noch weiter einschränken und es sollen auch jene Gewerbetreibende, die nicht nur von Stunden bestellte Artikel herstellen, sondern auch

auf Lager arbeiten, Umsatzsteuer zahlen. Diese Betriebe sollen in Zukunft streng kontrolliert werden. — Je schlechter es den Gewerbetreibenden geht, umso mehr Steuern sollen sie zahlen.

Folgen der Interimswirtschaft in Hajfeld.

Die Gemeinde Hajfeld hat in 1925 vom hiesigen Waisenamt ein Darlehen von 400.000 Lei aufgenommen. Trotz wiederholten Aufforderungen der Komitatswaisenamt, der unterdessen die Waisengelder überantwortet wurden, veräumten es die selbster amtierenden zahlreichen Zwischungskommissionen, die Schuld zu begleichen.

Nun klagte das Komitatswaisenamt die Gemeinde Hajfeld und diese wurde durch den Timisoaraer Gerichtshof zur bringenden Rückzahlung der Schuld samt 200.000 Lei Zinsen

und 7.700 Lei Gerichtskosten verurteilt. Dieses Urteil hat die Gemeinde der Verschleppungspolitik ihrer Interimskommissionen zu verdanken, welche für die verschlechtesten weniger dringenden Angelegenheiten Millionen verausgabt haben, während es doch leicht gewesen wäre, diese Schuld in jährlichen Raten von 50-100.000 Lei abzugahlen, was das Budget von Hajfeld sicherlich nicht so belastet hätte, als die Rückzahlung der gesamten Schuld samt 200.000 Lei Zinsen und 7.700 Lei Spefen in einem Jahr.

Die falschen Hundert

werden im Ausland erzeugt?

Bucuresti. Die Zeitung der Nationalbank besahe sich in ihrer letzten Sitzung mit der besorgniserregenden Erscheinung, daß das Land mit falschem Geld, besonders mit falschen 100-Lei-Münzen, überschwemmt wird. Die Bankleitung ist der Ansicht, daß zwar auch im Inland Falschgeld hergestellt wird, doch sei es mehr als wahrscheinlich, daß die Massenfabrikation von 100-Lei-Münzen außerhalb der Landesgrenzen, in einem benachbarten Lande, betrieben wird. Das Falschgeld wird dann ins Land geschmuggelt.

Welches Land gemeint ist, darüber schweigt sich die Zeitung der Nationalbank aus. Es ist auch durchaus nicht wichtig, wo das Falschgeld erzeugt wird. Wichtig ist nur, daß das falsche Geld eine furchtbare Gefahr für das Wirtschaftsleben bildet und zur Wertberminderung unserer Währung beiträgt. Und traurig ist es, daß die Sicherheitsbehörden ihrer Aufgabe bei Entdeckung der Fälscher nicht gewachsen sind.

Gefrierfleisch für Ägypten und Palästina.

Wie aus Konstanta berichtet wird, ist dort ein großes modern eingerichtetes Schlachthaus mit der Bestimmung erbaut worden, Ägypten und Palästina mit Gefrierfleisch zu beliefern. In dem neuen Schlachthaus wird nicht nur Großvieh, sondern auch Geflügel geschlachtet werden.

Die Errichtung eines solchen Schlachthauses wäre auch für das Banat von großer Wichtigkeit.

Einladung

Die Arab-Genader Landwirtschaftliche Spartakia Aktien-Gesellschaft hält ihre

46. ordentliche Generalversammlung am 25. April 1938 im eigenen Palast ab.

Tagesordnung:

1. Unterbreitung der Berichte der Direktion, des Ausschusses und der Überprüfungs-Kommission, wie auch der Schlussrechnungen für das Jahr 1935, Feststellung der Bilanz, Beschlussbringung über die Verwertung des Reingewinnes, Erteilung der Entlastung für die Direktion und den Aufsichtsrat.
2. Wänderung der § Nr. 13, 22, 23, 24 und 30, der Statuten.
3. Wahl des Aufsichtsrates.
4. Vorschlag der Direktion wegen Erhöhung des Grundkapitals und zur Durchführung derselben.
5. Eventuelle Vorschläge.

Die Direktion.

Am 15. April d. J. verstarb an den Folgen eines Schlaganfalls in Beking unser unvergeßlicher Freund, der unermüdbliche Vorkämpfer für die nationalen Rechte der Volksgruppen

Dr. Oswald Ummende

Generalsekretär der Europäischen Nationalitätenkonferenz, geb. am 22. Dezember 1892 in Bernau.

Unser dankbares Gedemken geleitet ihn zur Ruhe. Seine Arbeit wird unvergänglich sein.

Der Verband der deutschen Volksgruppen in Europa.

Diebstahl in Merzdorf

Wie man uns aus Merzdorf schreibt, wurden mehreren dortigen Landwirten die Hühner gestohlen, ohne daß es gelungen wäre, die Diebe zu erwischen.

Jahre hindurch wurden auch veredelte Reben und Obstbäume gestohlen. Die Täter konnten ebenfalls nicht entdeckt werden. Endlich hat man einen der Diebe erwischt, es ist Anton Herrmann, der mit 500 Lei bestraft wurde.

Hagel und Frost

im Kraider Komitat.

Zwischen Curtici und Arab ging Samstag ein Hagel nieder, der zum Glück keinen großen Schaden anrichtete.

Um die Schäden, welche die letzten Nachfröste verursachten, festzustellen, beauftragte eine Kommission der Kraider Landwirtschaftskammer unter Leitung des Direktors Dr. Otto Seymann die vom Frost betroffenen Gebiete und machte die Wahrnehmung, daß die Nachrichten über Vernichtung der Obsternie durch die Nachfröste, stark übertrieben sind.

Dilettantenvorstellung

in Tschanab.

Wie uns aus Tschanab berichtet wird, veranstalteten die auf Osterurlaub zu Hause weilenden Mittelschüler mit dem Jugendverein im Frank'schen Gasthause eine Vorstellung. Aufgeführt wurde das Stück „Der Herr Baron fährt ein“. Die Darsteller ernteten verdienten Beifall. Der Besuch war zufriedenstellend.

Liederabend

mit Liebhabervorstellung in Tschene.

Der Tscheneer Männergesangsverein veranstaltete einen gut besuchten Liederabend, bei welcher Gelegenheit auch Bühnenstücke aufgeführt wurden. Bei den Aufführungen haben mitgewirkt: Frau Barbara Rottching, Frau Barbara Schütz, Josef Labmann, Bernat Berberich, Johann Burtan, Sebastian Morth, Philipp Trendler, Johann Schütz, Anton Walbeck, Max Weiß und Michael Jung.

*) Schmerzen, Rheumatismus, Gicht, Lebersteine, Arterienverkalkung, Herzkrankheit, Ischias usw. werden durch Urosonal geheilt. Es verbietet Blutandrang Schlaganfall, Urämie, es verringert den Blutdruck, reinigt die Leber, die Nieren und die Harnblase von Sand und Harnsteinen; es entgiftet den Organismus und stellt dessen Geschmeidigkeit und Kraft wieder her.

Frühlingsfest

des Kelscher Sportvereines.

Der Kelscher Sportverein hat am Ostermontag ein sehr gut gelungenes Frühlingsfest veranstaltet. Beim Schindlrottwettbewerb erhielt Frä. Elisabeth Basilovitch den 1. Preis, Frä. Mariška Farago den 2. und Frä. Käthe Katalinic den 3. Preis. Die Musik besorgte das Kelscher Jugendorchester.

Sirraer Kinder

von tollwutkranken Hunden gebissen.

Aus Sirra-Wilagoch wird uns geschrieben: Trotz des strengen Verbotes, daß die Hunde nicht auf die Gasse gelassen dürfen, streifen ständig Hunde umher und gefährden die Sicherheit der Bewohner. Vor Tagen wurden zwei Knaben von Hunden gebissen, die sodann niedergeschossen wurden. Da die Hunde wutkrankverdächtig sind, wurden die Kinder nach Klausenburg in die Pasteuranstalt gebracht.

Eine Achtzehnjährige

Roman von: GERT ROTHBERG.

(23. Fortsetzung.)

Fränze war kühl und zurückhaltend, Frau von Led unterhielt sich jedoch sehr freundlich mit ihm. Und ihre Tochter Magda ward ein wenig besungen.

Andreas Büttegg's Augen aber suchten immer wieder Fränze's Gesicht.

Er sagte dann im Laufe des Gesprächs, daß er sich nun aber schnell nach einer Wohnung umsehen müsse. Lange genug habe er die Gastfreundschaft dieses schönen alten Hofes in Anspruch genommen, und er könne der jungen Besitzerin nie genug danken, was an ihm getan worden sei.

Und dann war dieses Kaffeestündchen vorbei. Büttegg saß allein dröben in seinem Zimmer. Der gute alte Doktor kam täglich nur noch einmal, und seine Tochter Maria war seit gestern auch wieder nach Hause gegangen.

Vor drei Tagen hatte man ihn wegen seines Falles eingehend verhört. Und die klugen, durchdringenden Augen des alten Beamten, die ihn hinter den Brillengläsern hervor aufsuchten, wurden ihm, Büttegg, unbehaglich. Er ahnte, daß der Beamte bereits irgendwelche Gedanken hatte in bezug auf den Mann, der das Attentat auf ihn verübt hatte. Und es war gar nicht so einfach gewesen, mit den paar Worten: „Ich weiß noch nichts Genaues; denke vielleicht überhaupt falsch!“ der klugen Fragestellung des anderen standzuhalten.

Und Andreas Büttegg vertrat auch heute noch den Standpunkt, daß er Walter Jeschke nicht verraten wollte, weil der ihm doch einmal aus der Not geholfen hatte.

Auch als er an jenem Abend auf den Heidenburghof wollte, da hatte er Jeschke nicht verraten wollen. Er hatte nur Fränze u. ihren Vater warnen wollen, weil er das Gefühl hatte, Fränze schützen zu müssen vor einem Menschen, der gewohnt war, immer und immer wieder seinen Willen durchzusetzen.

Der Beamte hatte ihm das dolchartige Messer gezeigt, das man zu der infamen, heimtückischen Tat benutzt hatte.

Und er hatte sofort gewußt, wessen Messer das war.

Aber nur keinen Verrat an einem Menschen, der ihm mal Gutes erwiesen hatte. Das war doch auch eine gemeine Tat! Und da es sich einzig und allein um ihn, Büttegg, handelte, keinem andern Menschen weh getan worden war als nur ihm, so sollte Walter Jeschke dafür nicht büßen.

Was aber sollte nun eigentlich werden?

Fränze hatte eine kluge, mütterliche Frau zu sich gerufen, um nicht mehr allein zu sein. Das war sehr gut, so doch ein Schutz gegen Walter Jeschke war das niemals.

Walter Jeschke!

Was hatte der vor?

Sein völliges Schweigen war mehr heimlicher, als wenn man seine häßlichen Worte gehört hätte.

Jeschke sah jetzt auf Gut Wilben, hatte noch zwei weitere Güter dazugekauft. Hatte Beute eingekauft. Man haßte ihn nicht mehr. Man fing an, ihn als Wohltäter zu preisen.

Und das wußte Andreas Büttegg durch Maria Dittmar. Und er wußte, daß Walter Jeschke nach einem gut durchdachten Plan handelte.

Wie aber konnte man ihn fassen? Es gab keine Handhabe. Keine! Keine! Und diese Ueberzeugung machte Büttegg ganz elend.

Ob er noch einmal mit Jeschke sprach?

Nein!

Das hatte nicht den geringsten Erfolg!

„Was aber dann?“

(Nachdruck verboten).

Fränze! Fränze, die er lieb hatte! Die ihm immer teurer wurde! Die er am jeden Preis vor Walter Jeschke schützen mußte!

Büttegg stöhnte auf. Schützen mußte er Fränze, selbst wenn es diesmal ernst wurde! Selbst um den Preis, daß einer von ihnen, Jeschke, oder er, Büttegg, auf dem Platz blieb.

Walter Jeschke gab nicht nach! Nicht einen Schritt!

Regungslos saß Andreas Büttegg da und grübelte nach.

• • •

In der Mühle waren sie noch schweigsamer als früher. Der „Praslianer“ hatte sein Erbe ausgezahlt erhalten. Das hatte eine Bude gerissen. Und dann machte sich neuerdings eine völlige Veränderung des Mühlenbetriebs bemerkbar. Die Bauern brachten das Korn nicht in die Mühle. Sie verkauften es an einen Mann namens Kronfeld. Der zahlte hohe Preise, und sie erhielten dafür Mehl verrechnet. Das Mehl konnten sie sich gleich mitnehmen. Daß es fremdes Mehl war, durfte nicht entscheidend sein; man mußte sehen, endlich wieder ein bißchen in die Höhe zu kommen.

In der Mühle hatten sie kaum noch etwas zu tun.

Dabei war Walter Jeschke erst seit Monaten wieder im Lande!

Als ob die in der Mühle es nicht genau wußten, wer ihren geschäftlichen Untergang klug und umsichtig genauest vorbereitetete!

In des alten Müllers Augen loderte der Haß. Einmal sagte er:

„Er will dich heimatlos machen — hörst du? Dich will er damit treffen! Dich! Denn wie lange wird er denn noch auf mir herum treten? Um mich ist's auch nicht. Dich haßt er! Wehre dich, Hans! Man wehrt sich gegen ein Raubtier!“

„Die Bauern werden bald genug einsehen, daß sie auf falschem Wege sind. Und uns hält inzwischen noch unsere kleine Landwirtschaft.“

„Vorläufig sind wir noch nicht arm und heimatlos; aber es wird eines Tages da sein, verlaß dich darauf, wenn dem — dem — dem Herrn aus Brasilien nicht doch noch von einer Seite das Handwerk gelegt wird.“

„Soweit kommt's nicht! Vater eher erwürge ich ihn mit meinen beiden Fäusten; es ist dann schon alles gleich.“

„Stink nicht, Junge! Es genügt, wenn der etne gesunken ist.“

Da umschloß der Sohn mit heißen Händen krampfhaft des Vaters Rechte.

„Haß recht, Vater! Ich werde mich ehrlich wehren!“

•

Die kleine Ursula war jetzt mehr denn je auf den Heidenburghof. Sie war der Liebling aller. Sie blühte auf, lachte und zeigte Interesse für alles. An Fränze hing sie mit großer Liebe. Aber merkwürdigerweise hing sie noch mehr an Maria Dittmar, die jetzt auch sehr oft herüberkam. Am Abend holte Hans Jeschke sein Töchterchen meist nach Hause, und so kam es, daß er noch zuweilen ein bißchen hierblieb. Ihm waren diese paar Minuten etwas köstliches, und er freute sich, daß Ursula öfters hier sein durfte.

Einmal ging er in der Dämmerung nach Hause. Das Kind auf dem Arm, schritt er am Mühlbach entlang.

Da trat ihm der Bruder entgegen. Fränze war kühl und zurückhaltend, Frau von Led unterhielt sich jedoch sehr freundlich mit ihm. Und ihre Tochter Magda war ein wenig besungen.

(Fortsetzung folgt.)

Einbruch bei Ghizelafalan

Aus Ghizelafalan wird uns berichtet: In die Wohnung eines im benachbarten Steinbruch beschäftigten Ingenieurs drangen, während dieser mit seiner Familie in Lugoj weilte, unbekannte Diebe ein und entwendeten Wäsche, Kleider und Gegenstände im Werte von 50.000 Lei.

Die Täter haben unterwegs einen Teil ihrer Beute in einen Brunnen geworfen und sind in der Richtung gegen Ghizelaborf geflüchtet. Dies stellte die Gendarmerte fest, die auf dem Wege nach Ghizelaborf einige vom Ingenieur gestohlene Kleidungsstücke finden konnte. Die Täter konnten noch nicht gefaßt werden.

Selbstmord wegen einem Traum

Bucuresti. Der Gutbesitzer Constantin Bogatas in Kilmoglu (Moldau) hat sich heute erschossen. Der Selbstmörder war ein Führer der Liberalen Partei in der Moldau. Den Selbstmord beging er deshalb, weil er klar geträumt hatte, daß sein ganzer Körper sich lähmen wird. Dieser Lähmung wollte er durch Selbstmord vorbeugen.

Ein Mann der nur in Versen spricht.

Die Londoner Polizei hat den Schuhmacher W. Jameson verhaftet. Der Grund ist einzigartig: Jameson, ein sehr begabter Mann, hatte sich durch eine Wette verpflichtet, nur in Versen zu sprechen; nach einigen Wochen konnte er dies mühelos tun. Seine Jungensfertigkeit lockte jeden Tag so viele Menschen vor seinen Laden, daß der Verkehr auf der Straße gestört wurde. Daraufhin stellte einmal ein Polizist Jameson zur Rede, doch zur Belustigung des Publikums antwortete Jameson auch ihm nur in Versen. Der Beamte fühlte sich verprovokiert und verhaftete den Schuhmacher.

Dilettantenvorstellung

in Großkomlosch.

Der Großkomloscher Jugendverein veranstaltete eine sehr gut gelungene Dilettantenvorstellung. Es wurden folgende Lustspiele vorgetragen: „Johann als Krieger“, „Fuchs der Stumme vor Gericht“ und „Der Wundertrug und der Eselschwanz“. Die Darsteller, Frä. Marie Schannen, Frä. Helene Becker, Anton Bohn, Wilhelm Mele, Johann Kessler, Johann Schneider, Stefan Müller, Franz Burger, Franz Simon, Franz Firneis, Anton Bürger, Stefan Raluf und Christoph Steiber ernteten großen Beifall. Die Musik besorgte die Kilmogluer Kapelle.

Das Bodenertragnis

in anderen Ländern und bei uns.

Das Ackerbauministerium veröffentlicht eine vergleichende Uebersicht der einzelnen Länder, nach welcher das Bodenertragnis dort folgendes pro Hektar ist: in Dänemark 28.6 Mtz. Weizen, 27.8 Mtz. Gerste; in Deutschland 21.7 Mtz. Weizen; in der Tschechoslowakei 17.8 Mtz. Weizen 18.6 Mtz. Gerste, 17.1 Mtz. Mais; in Frankreich 15 Mtz. Weizen; in Italien 14.2 Mtz. Weizen; 18.1 Mtz. Mais; in Ungarn 13.4 Mtz. Weizen, 14 Mtz. Gerste, 15.9 Mtz. Mais; in Bulgarien 12 Mtz. Weizen, 14 Mtz. Gerste, 12.4 Mtz. Mais; in Polen 11.7 Mtz. Weizen, 11.9 Mtz. Gerste; in Jugoslawien 10.8 Mtz. Weizen, 9.6 Mtz. Gerste, 15.2 Mtz. Mais und in Rumänien 9.5 Mtz. Weizen, 9.5 Mtz. Gerste und 11.2 Mtz. Mais.

Rumänien steht an letzter Stelle, während der Boden und die Nüchternungsverhältnisse bei uns bedeutend günstiger sind, als in den meisten der angeführten Länder. Nur die entsprechende Bearbeitung fehlt im weitesten.

Kulturveranstaltung

in Schag

Der Schager Deutsch-katholische Mädchenkranz veranstaltete einen Kulturabend am Mittwoch, der im Zeichen des guten Gelingens verlaufen ist. Die Anwesenden wurden von der Vorsitzenden des Mädchenkranzes, Fräulein Susanna Schmidt begrüßt und dann wurde das Lustspiel „Die rote Hebamme“ vorgelesen. Darsteller waren: Susi Schmidt, Rati Wallinger, Nina Müller, Rosi Klein, Margarete Klein und Anna Klein. Es folgte dann „Der Jungfernbund“, gespielt von Susi Schmidt, Rent Schlenzal, Nina Müller, Anna Klein, Klara Fritz, Anna Kllas, und Margarete Klein. Diesem folgte das Osterpiel „Ostern im Walde“, von August Mayer, Katharina Wallinger, Josephine Kllas, Anna Kllas, Karoline Tazner, Magdalene Schlenzal, Franz Schneider, Anna Müller und Bisi Schweizer aufgeführt. Alle drei Darbietungen ernteten stürmischen Beifall. Die Leitung der Veranstaltung lag in den Händen der Frau Stein und des Dr. Sepp Stein, die an dem guten Gelingen großen Anteil haben. Es wurde nach dem Abschiedslied „Kein schöner Land“ gesungen, nach welchem Fräulein Susanna Schmidt den Gästen für den Besuch dankte.

Trauungen u. Verlobungen

In Reglewichhausen hat sich Johann Stimpl mit Fräulein Regina Lohmüller verlobt.

In Wetschehausen (Kom. Severin) findet am 29. April die Trauung des jungen Paares Stefan Majores mit Fräulein Rosalia Panuh statt.

In Nerau verlobte sich Johann Weller mit Fräulein Dorothea Wager.

In Warjasch haben sich vermählt: N. Frank mit Fräulein Neumann, Mikolans Mollinger mit Fräulein Elisabeth Vetsil und Jakob Ruchbaum mit Fräulein Eva Rampf.

In Eschene verlobte sich Sabitslaus W. mit Fräulein Maria Witzjehner.

In Teremla-mare führte der Junglandwirt J. Schuldnier, Sohn des Landwirts Franz Schuldnier und Frau, geb. Irene Erlling, Fräulein Josefina Kemper, Tochter der Witwe Frau Veronika Kemper geb. Hundar, zum Traualtar. Bestände waren für die Braut Josef Kemper, für den Bräutigam Josef Senhardt.

In Semlat wird am kommenden Sonntag Georg Woth Fräulein Maria Stummer aus Perregul-mare zum Traualtar führen.

*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten u. zu Original-Engrospreisen in der Modewaren-großhandlung Eugen Dornhelm Timisoara, Innere Stadt, Börsen-Gasse. 2.

Todesfälle

In Eschene ist das 13-jährige Schulmädchen Anna Walbeck gestorben.

In Semlat ist der Kaufmann Franz Woth im Alter von 63 Jahren gestorben.

In Rönigsdorf ist der Landwirt Welfenburger im Alter von 35 Jahren gestorben.

In Wetschehausen ist der 38-jährige Tischlermeister Josef Pfeiffer nach langem Leiden gestorben. Er wird von seiner Gattin Maria geb. Schmetzer und seinen Kindern Josef und Maria Pfeiffer, sowie von einer weitverzweigten Verwandtschaft betrauert.

Theater

Programm des Kraber ung. Stadttheaters.

Die Schauspielergesellschaft des Kraber ungarischen Stadttheaters feht seine Vorstellungen am Mittwoch den 22. d. M. fort. Im Laufe der Spielzeit werden die Lustspiele „Das Märchen im Grandhotel“, „Silberne Hochzeit“ und „Meine Tochter ist nicht so“ aufgeführt.

Mittwoch: „Unabige Frau“.

Donnerstag nachm. 3 Uhr: „Unabige Frau“, abends, „Welchen vom Montmartre“.

Freitag: Romantische Vorstellung.

Große Investitionen in Timis-Torontal

Die Interimskommission von Temesch-Torontal hat die Errichtung eines tierbiologischen Laboratoriums in Timisoara mit dem Kostenaufwand von 3 Millionen Lei beschlossen. Das Komitat trägt eine Million und die Gemeinden des Komitates Steuern 500.000 Lei bei. Weiter tragen bei: die Stadt Timisoara 500.000 Lei in Geld oder Bausteine, das Komitat Arad 100.000 Lei, das Komitat Arad 200.000 Lei, die Stadt Arad 100.000 Lei, das Komitat Bihor 200.000 Lei, die Stadt Oradea 100.000 Lei und das Komitat Hunedoara 100.000 Lei, das Synbitat der Banater Viehexporteure 100.000 Lei und andere Institute 50.000 Lei.

Für die Errichtung und Erhaltung des Flughafens stellen das Komitat und die Gemeinden eine dreiprozentige Quote nach den ordentlichen Gesamteinnahmen in ihren Kostenvoranschlag ein.

Der Interimsausschuß hat weiter beschlossen, die Straße Timisoara-Eschanab, die Straße zwischen Mitheba-Großsankt Nikolaus und Neu-Bobrog, sowie die Straße Timisoara-Buziasch herzustellen. Die Pläne zum Bau einer neuen Brücke über den Temesch-Fluß bei Macebonia wurde genehmigt und die Errichtung eines kleinen Spitals in Giulbag beschlossen.

Der Jahrestag der Republik Spanien



Am 14. April, dem 5. Jahrestag der Republik, fanden in ganz Spanien große Militärparaden statt, von denen unser Bild die in Barcelona zeigt. Allgemein beklammert man, daß schon in den nächsten Tagen die Sowjetrepublik ausgerufen wird.

SPORT

Die große Überraschung des gestrigen Sonntags war der unerwartete aber wohlverdiente Sieg der Universitatea gegen Gloria im Spiel um den romanischen Pokal. Ebenfalls im Pokalspiel konnte Ripensia im dritten Ringen Crisana erleben, während Venus von Tubentus geschlagen wurde. Das einzige Meisterschaftsspiel in der Liga wurde in Klausenburg ausgetragen, wo CFR gegen Victoria verlor.

Pokalspiele: Arab. Universitatea—Gloria 2:0 (2:0) Die Hochschüler schlugen sich unerwartet gut und konnten in der ersten Halbzeit, vom Wind unterstützt, das Spiel durch zwei Treffer für sich entscheiden. Die Hoffnung des Gloria-Lagers, die Mannschaft könne in der zweiten Halbzeit ihr Schicksal abwenden, blieb unerfüllt, da Gloria trotz erdrückender Überlegenheit gegen die ausdauernd arbeitende Hochschülervertretung nichts ausrichten konnte.

Bucuresti. Ripensia—Crisana 3:3 3:2 2:2, 1:1) Nachdem die beiden Mannschaften sowohl in Timisoara, wie in Oradea unentschieden gespielt hatten, wurde das dritte Entscheidungsspiel in Bucuresti ausgetragen, das in der vorgeschriebenen Spielzeit abermals auf 2:2 stand. Das Spiel mußte mit zweimal 15 Minuten verlängert werden und in dieser Zeit hat der Ripensia-Sturm den Oradeaer nicht weniger wie 6 Tore aufgeladen.

Zubentus—Venus 3:1 (1:0), Unirea Tricolor—Francoromana (Braila) 6:4 (1:1).

Cluj. Victoria—CFR 3:2 (0:1) Das einzige Spiel um die Nationalmeisterschaft am Sonntag.

Kraber Bezirksmeisterschaft. CFR—Unirea 5:1 (2:0), Transilvania—CNA 1:0 (0:0), Tricolor—Soimi CFR 3:1 (2:1), Olimpia CFR—Satoah 4:0 (1:0), Intelegera—CFR 2:2 (2:0).

Timisoarner Bezirksmeisterschaft. Banatul—Gloria 1:1 (1:0), Prateila—Olimpia 4:0 (0:0), CFR—Rapid 5:1 (3:1), Serida—Freiburg 1:0 (0:0).

Probingergebnisse: Bugoj: Kultur—Jahn (Jungmannschaft) 5:1 (4:1), Reschika Muncitor—CFR 5:0 (2:0)

Ungarische Nationalmeisterschaft: Franzstadt—Sorokar 10:0 (8:0), Hungaria—Ofner 11 2:2 (2:0) Ujpest—Erdedes 3:1 (1:0) Kispest—BTE 6:1 (2:0), Szeged—S. Bejrt 1:0 (1:0), Pöbbus—Attila 4:0 (1:0).

Die Ligaspiele Gloria—MCFR und Ripensia—Chinezul werden am kommenden Donnerstag in Arab, bezw. Timisoara ausgetragen.

Schlangen als Liebespatet.

Die Bevölkerung von Buenos Aires wird seit Tagen durch Anschläge auf das Leben bekannter Persönlichkeiten der Stadt in Schrecken und Aufregung versetzt. Diese Anschläge erfolgen nicht mit Giftmaschinen, sondern durch Zustellung scheinbar harmloser Pakete, in denen sich dann aber als Inhalt gefährliche Giftschlangen ergeben. Bisher ist es wie durch ein Wunder noch zu keinem Unglück gekommen. Wer die geheimnisvollen Absender dieser Liebespakete mit Giftschlangen sind, konnte trotz der eifrigen Nachforschungen der Polizeibehörden einstweilen nicht herausgebracht werden. Vermutlich handelt es sich um politische Kadschaffe.

Elternfreunden in Eschene.

Dem Ehepaar Max Weiß und Frau brachte der Storch einen strammen Bubens. Paten waren Josef Weiß und Elisabeth Schweizer. — Das Ehepaar Kristof Engelmann und Frau wurde mit einem Mädchen beglückt. Paten waren Max Michael und Juliana Waldeck. — Dem Ehepaar Oberstleutnant und Frau brachte der Storch einen Knaben. Paten waren Johann Brandner und Anna Wurmlinger.

Dilettantenvorstellung

in Orzov. 7.

Der Deutsch-katholische Mädchenkranz von Orzovdorf veranstaltete im kindlichen Gasthause eine überaus gut gelungene Dilettantenvorstellung, welche folgendes Programm hatte: 1. „Wenn wir schreiten Seit an Seit“ Lied. 2. „Osternmorgen“ Lied, vorgetragen von Anna Michl. 3. „Es bröht bei der Marisch“ Lied. 4. „Die Madonna im Walde“ Bühnenspiel in 4 Aufzügen. 5. „Der Winter ist vergangen“ Lied. 6. „Dahheim“, Gedicht, vorgetragen von der Vorsitzenden des Mädchenkranzes Fräulein Agatha Anselm. 7. „Kein Feuer, keine Kohle“ Lied. Nach dem Programm führte der Lehrer Jakob Schaffer das Stück „Spielmanns Sohn“ mit großem Erfolg auf. An dem Programmabend haben mitgewirkt: Magdalene Nictter, Margarete Leichnam, Agathe und Magdalene Anselm, Elisabeth Brunner, Anna Scheible, Margarete Jordan, Barbara Habich, Anna Klemann, Elisabeth Klemann, Anna Michl, Lad. Reitter, Margarete Klemens, Christine Schwemmler, Anna Koch, Margarete Weiß, Margarete Nachbrunn, Katharina Groß, Eva Heinrich, Eva Wluff und Margarete Sebold. Die Musik lieferte die Lambing'sche Kapelle.

MARKTBERICHTE

Banater Getreidemarkt.

Weizen 77er mit 3 Prozent 100, Mais 290, Kleie 280, Hafer 310, Gerste 305, Futterweide 300, Moharsamen 520, Deltuchen (Rübskerne) 355 Lei per 100 Rilo.

Kraber Marktpreise.

Getreidemarkt: Weizen 410, Mais 320, Hafer 310, Roggen 330 Lei pro Meterzentner. Heu 130, Rlee 150, Stroh 60 Lei pro Meterzentner.

Viehmarkt: Rinder 8—9, RAB er 13—14, Schweine 15—19 Lei pro Kilogramm Lebendgewicht.

Lebensmittelmarkt: Zwiebel 2—3, Kartoffel 2—2.50, Bohnen 8, Spinat 1, Spargeln 50—60, Sauerkraut 5 Lei pro Kilogramm. Monatsrettich 4—6, grüne Zwiebel 1, grüner Knoblauch 1 Lei das Bündel. Solor 2 Hauptel 1 Lei. Grüner Paprika 1—1.50, Gurken 6—16 Lei das Stück. Kapsel 11—20, Dörrpflaumen 16—20, Nüsse 18—20, Kürbisse 58—60 Lei pro Kilogramm. Milch 4—5, Rahm 30—35, Sauermilch 10—12 Lei pro Liter. Topfen 10—12, Schaffläse 22—24, Butter 60—70 Lei pro Kilogramm. Fettsäure 280—380, magere Gänse 120—120, Hühner 120—140, magere Enten 50—60, Perlhühner 45—65, Bachhühner 45—70, Gühner 70—100, Kruthühner 160—210 Lei pro Paar.

Kronstädter Marktbericht.

Egypti Rinder 11—15, Schweine 18—21 Lei pro Kilogramm Lebendgewicht. Mais 600, Roggen 400, Gerste 320, Hafer 210, Mais 290, Binsen 1000—1200, Bohnen 550, Kartoffel 150 Lei pro Meterzentner.

Radioprogramm

aus der „Radiowelt“ Wien V., Rechte Wengelle 97.

Mittwoch, den 22. April.

Bucuresti. 19.15 Aus der Musikgeschichte. 22.45 Konzert. — Belgrad. 17.30 Kulturmusik. 20.50 Orchesterkonzert. — Wien. 17.05 Philharmonisches Konzert. 22.40 Unterhaltungskonzert. — Budapest. 18.00 Kleber verschiedener Nationen. 20.30 „Fester Karneval“ Singspiel. 21.05 Ungarische Lieder. — Berlin. 20.00 Lustige Unterhaltung. 21.15 Stunde der jungen Nation. — Leipzig. 20.00 Das deutsche Lied. 21.45 Blasmusik. — München. 20.00 „Florestan und Gusebus“ Hörspiel. 21.45 Abendmusik. — Stuttgart. 19.00 Zwei Stunden musikalischer Hochgenuss. 23.30 „Prinz Eugen“.

Donnerstag, den 23. April.

Bucuresti. 18.00 Konzert des Juniorscher. 21.25 Berühmte Sänger. — Belgrad. 20.50 Orchesterkonzert. 21.20 Volkslieder. — Wien. 17.05 Wiener Spaziergänge. 20.30 Liebessmelodien für alt und jung. 23.10 Wienerisches. — Budapest. 18.00 Landwirtschaftsfunk. 23.30 „Maria Stuart“ Drama. 23.10 Konzertscher. — Berlin. 19.00 Kleber und Kammermusik. 21.10 Großer Unterhaltungskonzert. — Leipzig. 20.00 „Das Stagedirge“ Hörspiel. 21.10 Regard-Bellus. — München. 22.15 „Er ließ schlagen eine Brücke...“ vom Leben des Prinz Eugen. 23.30 Unterhaltungsmusik. — Stuttgart. 20.00 „Aufgehört“ eine dunkle Folge. 23.45 Orgelkonzert.

Klein- & Anzeigen

Das Wort 2 Lei, festgedruckte Wörter 3 Lei. Kleinste Anzeige (10 Worte) kostet 20 Lei. Rahmen-Anzeigen werden per Quadratcentimeter gerechnet, usw. kostet der Quadratcentimeter im Inseratenteil 4 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 20 Lei; im Textteil kostet der Quadratcentimeter 6 Lei und die einseitige Zentimeterhöhe 36 Lei.

Guter Bahntechniker(-in) mit Kenntnissen und operativ wird dringend gesucht. Angebote sind an Dentist O. Weinsfeld, Targu-Jiu (Oltenia), Str. Tratan No. 21, zu richten. 488.

Zu vermieten: In einer Hofvilla zweizimmerige, parkettierte Wohnung, mit allem Komfort und parkierendem Hof. Arab, Str. Romul Velicu No. 3/a. 959

Schmiedehilfe per sofort gesucht. Franz Jotter, Schmiedemeister, Mertisoara (Sub. Timis-Torontal).

Milchbäcker, in Klein- und Großformat, für Milchbäcker, Genossenschaften oder Pächereien mit Monatsabrechnung sind zu haben bei der „Araber Zeitung“.

1-10 Familien Dienen, Vereinsmaß, 10 leere Kisten zu verkaufen bei Josef Kavelius, Neuborf (Sub. Timis Torontal).

Weyers Konversationslexikon, in 18 Bänden, komplett (für Bibliothek oder Verein), zum Preise von Lei 200 per Band zusammen 3200 Lei, zu haben bei der Verwaltuna des Blattes.

Erstes Elementarbuch, 21 Monate alt, mit Zertifikat versehen, weitere ein Johnson Morris-Gordonsbuch, 8 Fuß, 2 Jahre gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen bei Peter Schadt, Schmiedemeister, Krabal-Nou.

Achtung Kapellmeister und Gesangsvereine! 14-reihiges Notenpapier ständig zum Preise von Lei 2 per Bogen zu haben, in der Druckerlei der „Araber Zeitung“.

Berns Witzbücher zu haben bei J. Bern, Borsak, Weich & Öbter, Timisoara und J. Rompa, Krabal-Nou.

Zu verkaufen: Hoffer 1100 mm Kugellager-Drehmaschine, Lei 120.000; WVB-10 50 Kugellager-Drehmaschine, komplett, Lei 65.000; Hoffer-6 50-Trommel-Ringlager-Drehmaschine, mit Aufmontierung, Lei 35.000. Näheres bei Ludwig Koback, Arab, P. Luther 2.

Lichtiger Friseurgehilfe, der auf Dauerposten reflektiert, wird bis 28. April 1938 aufgenommen. Gehalt nach Uebereinkommen. Viktor G. Fronius, Mediasch.

Wohrschiff, Marie F. K., in gutem Zustande, zu verkaufen. Adresse: Mager, Gefabrik, Arab. 128

Jungschweine, 40 St., 3-4 Monate alte reifzählige weiße Fleisch-Schweine, zu verkaufen. Johann Bihal, Arab, Boulevard Reg. Ferdinand 18.

Dienstmädchen (Mädchen für alles), im mittleren Alter, alleinstehend, das gut kochen kann, zu zweigleibiger Familie für 1. oder 16. Mai gesucht. Arab, Str. Gh. Lazar 9. 957

Achtung Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück Lei 75, Stückweise 2 Lei. Stets lagernd in der Papierhandlung der „Araber Zeitung“.

Qualitätsmöbel
nur bei
Giebold
Timisoara I., Piata Unirii

Ia Winteralami

von 6 kg auswärts liefert per Nachnahme frei. Lei 110 p. kg

Richard Xuner,
Salamiabrik Mediasch.

Prozeß wegen „schlafender Reisfelder“

Ein seltsamer Prozeß wurde in Tokio zu Ende geführt. Japanische Reisbauern gewannen ihn gegen die Besitzer eines leuchtenden Neonschildes, da gerichtlich erwiesen wurde, daß dieses Schild in der Nacht „die Reisfelder im Schlafe führe“.

Der Fall spielte sich in der Provinz Kanto ab, in welcher zahlreiche heiße Quellen entspringen. Es bildete sich eine Gesellschaft zur Förderung Kanton, die die Quellen kaufmännisch ausbeutet. Die Gesellschaft brachte eine riesige Leuchtlanne an, deren Licht auf die benachbarten Reisfelder fiel. Die Bauern behaupteten nun, daß infolge des Neon-Lichtes die Felder unfruchtbar bleiben und strengten gegen die Quellgesellschaft einen Schadenersatzprozeß an. Das Gericht ersuchte das Ackerbauministerium, über die Sache ein Gutachten zu erlassen. Eine Untersuchungskommission wurde eingesetzt, die den Einfluß des Neon-Lichtes auf die Reisfelder prüfte und tatsächlich zum Ergebnis kam, daß das Neon-Licht den Reis im Schlafe

führt und dadurch dessen Wachstum verhindert. Auf Grund dieses Untersuchungsergebnisses wurde die Gesellschaft verurteilt, den Bauern Schadenersatz zu leisten.

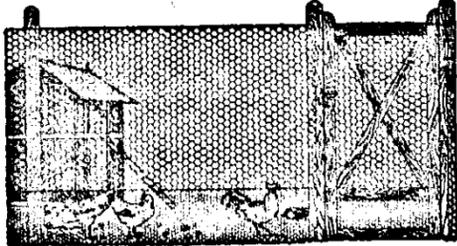
Erstklassiger Zuschneider

von Damenmänteln für Maß und Konfektion mit langjähriger Erfahrung von großem Hause gesucht. Offerte mit Referenzen und Bild an die Verwaltung des Blattes unter „Tüchtig“ erbeten.

Geister Goldschmud,
Uhren, Augenläser am billigsten bei
JOSEF REINER, ARAD
Uhrmacher und Juwelier,
Str. Col. Mirici No. 3. Reparaturwerkstätte!

Das Dacia-Zaungeflecht ist vom Guten das Beste, vom Billigsten das Billigste Drahtzaungeflechte

aus verzinktem Draht sind unverwundlich, benötigen keinen Anstrich, schwache Säulen verwendbar, werfen keinen Schatten, sind ohne Nachkenntnisse montierbar und kosten nur von 11 Lei per Quadratmeter aufwärts bei



M. Bosas & Sohn A. G.

Drahtzaun- und Eisenmessing-Werkfabrik (größte Drahtzaunfabrik Rumaniens) Timisoara II., Str. Gloriet 11. Große Vorräte. Preisliste und Muster gratis. Billige Preise. Filiale Josefina, Piata Dragalina 10. Eingang Str. J. Vacarescu.

Neue Bücher I I

In unserem Verlag sind nun folgende bereits in Romanheften herausgegebene neue Bücher erschienen:

- „Die große Liebe der jungen Sibylle“.
Historischer Roman, im Umfange von 160 Seiten, elegant broschiert, Lei 17.
 - „Liebe wandert übers Meer.“
Im Umfange von 140 Seiten, elegant broschiert, Lei 12.
 - „Der schwarze Freitag.“
Schicksalsroman, im Umfange von 112 Seiten, elegant broschiert, Lei 10.
 - „Der Mann in Weiß.“
Kriminalroman, im Umfange von 188 Seiten, elegant broschiert, Lei 16.
 - „Der Goldmensch.“
Im Umfange von 420 Seiten, in zwei Bänden, a Lei 16, Lei 32.
- Obige Bücher können durch die „Kollblatt“-Verkäufer in den einzelnen Gemeinden, oder wo solche nicht sind, gegen Voreinsendung des Betrages in Briefmarken, zusätzlich 5 Lei Porto, auch direkt vom „Phönix“-Buchverlag, Arab, Piata Blevelei No. 2, bestellt werden.

Mera und Comp. Autobus A. G.

Wir teilen dem tv. Reisepublikum mit, daß wir mit dem heutigen Tage den Autobus-Fernverkehr Arab-Timisoara-Lugosch durch Refasch aufnehmen.

Fahrplan der Autobusse:

Abfahrt						Ankunft					
I	II	III	IV	V	VI	I	II	III	IV	V	VI
6.00	7.00	9.00	13.00	15.00	19.00	Abt. Arad	Abt. Lugosch	Abt. Timisoara	Abt. Refasch	Abt. Arab	Abt. Lugosch
7.30	8.20	10.20	14.20	16.50	20.20	7.00	8.00	11.00	13.30	16.10	19.00
7.30	—	—	—	17.00	—	8.00	—	—	—	15.00	—
9.30	—	—	—	19.00	—	6.00	—	—	—	14.00	—

Bequeme, im Winter geheizte Autobusse. Pünktlicher und verkehrstechnisch verlässlicher Verkehr. Billige Fahrpreise und Fahrpreismäßigungen.

Eberhardt-Flüge
die führende Weltmarke!
Maschinenniederlage
Weiß & Götter
Timisoara IV., Str. Bratlanu (Herengasse) No. 30. Telefon: 21-82.



Briefkasten

Nikolaus M., Reglevichhausen. Wegen das Gesetz läßt sich nichts machen. Die freiwilligen Feuerwehren werden tatsächlich aufgelöst und militarisiert. Die Durchführung dieses Gesetzes wird amtlich bekanntgegeben.

Anton G., Brudenau. Die Bessteuerung ist ohne Ausnahme nach der Staatssteuer, also nur wenn eine solche Basis vorhanden ist, zu zahlen und beträgt zwei Prozent. Ist der Titel und Charakter der Kriegswitwe anerkannt, kann die Befreiung von dieser Steuer zuerkannt werden.

Franz R., Marienfeld. Das Kind hat recht und die Mutter ist im Irrtum. Der Maulwurf ist ein nützliches Tier, denn er vertilgt nur Kleintiere, die im allgemeinen den Pflanzen schädlich sind: Engerlinge, Würmer, Erdraupen, Schnecken, Drahtwürmer und andere; Pflanzen verschmäht er. Wo es Maulwürfe gibt, muß es auch die genannte Kleintierwelt geben, sonst könnte er nicht leben. Wenn der Wühl Schaden des Maulwurfs in Saatbeeten im Frühjahr und Sommer zu groß ist, so lege man mit Petroleum oder Karbolkneum getränkte Pappen in die Gänge oder stecke Karbidstücken oder Heringsbreite hinein. Man kann den Maulwurf auch in Schlingen mit einer sogenannten Galgenfalle fangen; dabei wird er aber getötet und dies soll man keinesfalls tun.



Lustige Ecke

Ein Gewissendaffter.
„Warum machst du die Augen zu, so oft du trinkst?“
„Weil der Arzt mir sagte, ich soll nicht zu tief ins Glas gucken.“

Ein Feind aller Vergnügen.
Im Eisenbahnabteil saßen zwei junge Männer und ein älterer Herr mit seiner Tochter. Der eine der jungen Leute zog bald nach der Abfahrt ein Kartenspiel aus der Tasche und fragte den anderen, ob er mitmachen wolle. „Ich spiele niemals“, antwortete dieser.

Nach einer Weile holte der Kartenspieler eine Flasche Wör aus dem Koffer und wollte dem anderen jungen Mann davon anbieten. „Ich trinke niemals!“ bekam er wieder zur Antwort.

Da erhob sich der alte Herr und sagte: „Es ist mir wirklich eine Freude, einen jungen Mann zu treffen, der weder trinkt noch spielt! Gestatten Sie, daß ich Ihnen meine Tochter vorstelle!“
„Ich heirate niemals“, antwortete der Unverbesserliche.

Pflanzenkunde.
Gärtner: „Dies ist eine Labastpflanze in voller Blüte.“

Dame: „Wie interessant! Und wann sind nun die Zigarren reif?“

Beim Heiratsvermittler.
Max geht zum Heiratsvermittler und fragt, ob nicht eine „bessere Partie“ für ihn da wäre.

Meint der Heiratsvermittler, es wäre derzeit nur eine einzige annehmbare Partie am „Lager“ und zeigt dem heiratslustigen Max die Photographie einer mächtig biden Witwe.

Max, selbst klein von Wuchs, erschreckt vor soviel Fleisch.

Da sagt der Vermittler: „Das Heiraten ist eine Lotterie, da kann man mit jedem Los den Haupttreffer machen!“

Meint darauf Max: „Das ist ja wahr, doch ich bin ein bescheidener Mensch und begnüge mich mit einem viertel Los.“